

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 162.

Freitags, den 10. Juni.

1836.

Rückblicke auf König Anton.

(Fortsetzung.)

Da berief den Prinzen Anton der Tod Friedrich Augusts am 5. Mai des Jahres 1827 auf den Thron des Königreichs Sachsen. Gleich bei seinem Regierungsantritte versicherte er seinen Ministern und geheimen Räten sein volles Vertrauen, und machte ihnen unverholen bemerklich, wie er, im Greisenalter und so spät zum Throne berufen, sich ganz auf ihre Treue verlassen müsse.*) Gegen mehre Personen seiner Umgebung äußerte er: „Wie gern wäre ich in der Stille meines Privatlebens geblieben bis an das Ende meines Lebens, wenn es der Vorsehung hätte gefallen wollen, es so zu fügen; denn wohl fühle ich, wie schwer mir die Last sein wird, die ich übernehmen soll!“ Aber dem Willen der Vorsehung fügte sich König Anton stets mit religiöser Ergebung, und deshalb hielt er es für eine unabweisbare Pflicht, sich dem ihm gewordenen Regentenobligationen zu unterziehen. Der ungewohnten Regierungsgeschäfte unterzog sich der neue König mit bemerkenswerther Emsigkeit. Täglich fuhr er von Pillnitz in die Residenz, um sich mit dem Geschäftsgange bekannt zu machen und die Vorträge der Minister und übrigen Behörden anzuhören. Nach den Grundsätzen seines verewigten Bruders, dessen Verlust er tief betrauerte, erklärte er regieren zu wollen, und schon in seinen ersten Verordnungen**), auf welche wir kürzlich später zurückkommen werden, sprach sich dies aus.

*) S. Beilage 132 zur Augsb. allgem. Zeitung vom 12. Mai 1827.

**) Mehreres hierüber, so wie auch einige andere Züge aus des Königs Leben wird das nächste Stück der Leipziger Fama enthalten.

Wer mochte auch die zarte Aufmerksamkeit verkennen, welche der König gleich anfangs gegen die unmittelbaren Hinterlassenen seines von ihm tief betrauerten Bruders bewies. Jedes Gefühl, welches die, auch kleinste Veränderung in Dingen langer Gewohnheit erzeugt, wußte er mit seinem Tact der königlichen Witwe zu ersparen. Niemand verkannte den guten Willen des neuen Herrschers, seine Herablassung und Güte, seine fromme Redlichkeit. Die Huldigungen, die er am 8. Oct. zu Dresden, am 10. zu Freiberg, am 13. zu Plauen, am 20. zu Budissa und am 24. zu Leipzig einnahm, zeugten in mehr als einer Hinsicht davon.

Wenn es schon nicht im Zwecke dieser Zeilen liegen kann, von all' diesen interessanten Huldigungsszenen eine detaillirte Beschreibung hier wiederholt zu liefern*), so sei es doch vergönnt, im Localblatte Leipzigs den Besuch des Königs in unserer Stadt kürzlich in Erinnerung zu bringen, wenn auch die meisten der jetzigen Bewohner schon damals in Leipzig weilten, besonders da sich so Manches daran knüpfte, was zur Charakteristik des guten Königs dienen mag.

Am 23. October 1827**), Nachmittags halb 5 Uhr, traf König Anton mit seiner Gemahlin ein, nachdem das erlauchte Paar auf dem nur 13 Meilen langen Wege durch 35 Ehrenpforten gezogen war. Mehr als 30,000 Fremde waren damals in unsere Stadt geströmt, um dem lange nicht gesehenen Feste beizuwohnen. Die Kaufmannschaft,

*) Vergleiche die allgemeine Zeitung v. J. 1827, Beil. 293, 294, 300, 301, 306, 307, 317 und 318.

**) S. die Leipz. Stg. v. J. 1827, Nr. 251 u. 252.